

Gänse sind Weidetiere, Enten lieben Schnecken und Würmer

Gänse ernähren sich vegetarisch, während Enten eine Vorliebe für die Bodenlebewesen haben. Beide benötigen sie eine Badegelegenheit und einen Stall, in welchem sie in der Nacht vor Feinden geschützt sind.



Die Diepolzer Gänse geniessen das Bad.

In den Freigehegen der Generationengemeinschaft Rüegg in Ermenswil SG tummeln sich Gänse, Enten und Hühner: eine Oase für Geflügelrassen, welche vom Aussterben bedroht sind und deren Erhaltung Pro Specie Rara fördert. In einem mit Folie ausgelegten Teich schwimmen zwei Diepholzer Gänse. Vater Otto und Sohn Gänschen. Obwohl erst im Frühjahr geschlüpft, ist Gänschen anfangs September schon so gross wie sein Vater. Vor dem Teich stehen Mutter Olga sowie ein Entenpaar, deren weisser Latz sie als Pommernenten ausweist. Zuerst waren alle etwas unruhig wegen des fremden Gastes, doch bald scheint die Neugier grösser als die Furcht zu sein.



Das Freigehege der Gänse und Enten mit einem der drei Ställchen.

Verschiedene Ställchen zur Auswahl

Im Gehege stehen drei Ställchen, mit je einem kleinen Eingang für die Gänse und Enten. «Die Tiere sollen tun dürfen, was sie wollen.», sagt ihre Halterin. Dazu gehört, dass sie ihren Ruhe- und Schlafplatz frei wählen können. Manchmal liegen sie in der einen Hütte, dann bevorzugen sie die andere. Ähnlich ist es auch bei der Brut. «Das Tier hat den Trieb, das zu tun, was für es das Richtige ist.», vertraut Daniela Rüegg der Natur. Wichtig sei, dass die Tiere sicher untergebracht sind.

Abends verschliessen die Tierhalter die Hütten und morgens öffnen sie diese wieder. Besondere Vorsicht sei geboten, wenn Jungtiere in der Herde sind. Dieses Jahr hätten die Krähen regelrecht Jagd auf die jungen Tiere gemacht. Auch im Winter halten sich die Enten und Gänse in ihrem Gehege auf. Die Kälte schadet ihnen nicht. Zusätzlich zu Hobelspänen streuen die Tierhalter dann die Hütten mit Stroh ein, damit die Tiere ein warmes Nest bauen können.

Gerne würden die Tierhalter ihre Gänse und Enten tagsüber ganz frei laufen lassen, doch das sei nicht möglich, sagt Daniela Rüegg, da sich Biker von den Tieren bedroht fühlten. Sie haben deswegen die Weide mit einem mobilen Zaun eingezäunt. Gänse können nämlich sehr aggressiv gegenüber Menschen werden. Dieses Verhalten sei je nach Tier, aber auch je nach Mensch verschieden.

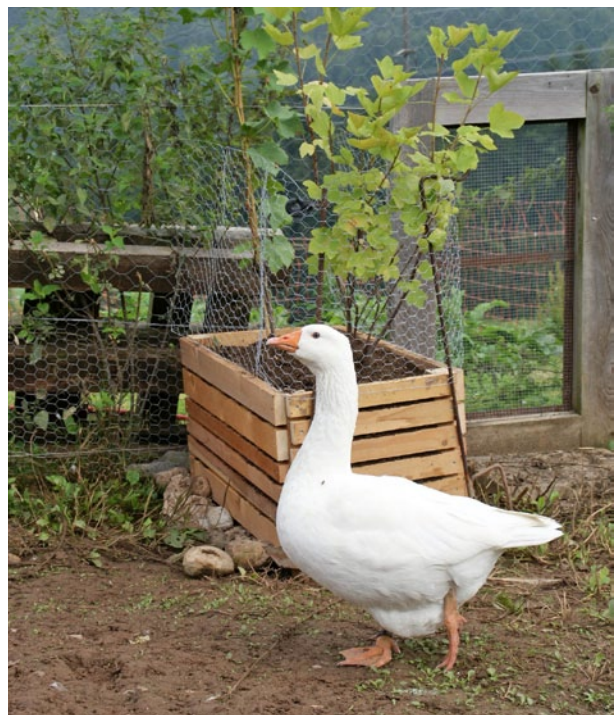
Gänse ernähren sich vegetarisch

Im Gegensatz zu Enten ernähren sich Gänse rein vegetarisch. Ihr Hauptnahrungsmittel ist das Gras, wobei es offensichtlich nicht nur die jungen Grasspitzen sind, die sie mögen. Auch die Blätter von Sträuchern, wie Johannisbeere, Himbeere oder Brombeere, stehen auf ihrem Menüplan. Die Halter achten darauf, keine für die Enten und Gänse giftigen Sträucher zu pflanzen.

Als solche gelten Tollkirsche, Goldregen und vermutlich auch Kirschlorbeer. Damit die Jungpflanzen aufwachsen können, zäunen die Tierhalter diese ein. Neben einem handelsüblichen Futtermehl erhalten die Enten und Gänse saisonale Früchte und Gemüse. Leckerbissen sind vor allem Äpfel und Birnen, welche die Halter ihren Tieren in kleine Stücke schneiden. Dass Gänse und Enten zusammenleben, bringt betreffend Futterwahl Vorteile. «Was die einen liegen lassen, fressen die anderen.», beobachtet die Tierhalterin. So fressen die Enten Schnecken und Würmer, während die Gänse das Gras kurz halten.



Die beiden Pommernenten vor einem der drei Ställchen.



Jungpflanzen sollten eingezäunt werden.



Gänse müssen das Bad leicht betreten und wieder verlassen können.

Leichter Badein- und ausstieg

Gänse und Enten benötigen Wasser. Einerseits baden sie einfach gerne, andererseits hilft ihnen das Bad, Gefieder und Augen sauber zu halten. Die Diepholzer Gänse sind schneeweiss, obwohl es im Gehege auch braune Erdflecken und Kothaufen gibt. Da Gänse sich im Wasser paaren, muss das Bad genügend tief sein. Für die Diepolzer Gänse genügt es, wenn es etwa knietief ist. Für schwerere Rassen sollte das Bad besser 60 cm tief sein. Wichtig ist, dass die Gänse leicht ins Wasser hinein- und wieder herauskommen.

Besondere Vorsicht ist bei Jungtieren geboten. Ist das Bad nicht bis an den Rand mit Wasser gefüllt, gelingt es manchmal selbst ausgewachsenen Tieren nicht, hinauszukommen. Ein Bassin mit einem künstlichen Rand benötigt unbedingt eine Rampe. Das Wasser sollte regelmässig erneuert werden.

Auch im Winter frisches Trinkwasser

Gänse und Enten benötigen auch im Winter frisches Trinkwasser. In den Gehegen hat es dafür zwei bis drei Tränkebecken, welche zur warmen Jahreszeit zweimal täglich gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt werden. Im Winter, wenn es gefriert, erneuern die Tierhalter das Tränkewasser mehrmals täglich. Damit die Tiere auch dann nicht ganz auf ihr «Bad» verzichten müssen, erhalten sie einmal am Tag eine Wasserwanne als «Waschgelegenheit». Überall, wo viele Tiere zusammen sind, gilt es, Parasiten zu wehren. Die Tierhalter entwurmen deshalb mindestens einmal jährlich ihre Tiere mit einem vom Tierarzt verschriebenen Entwurmungsmittel. In Abständen geben sie eine Knoblauchzehe ins Trinkwasser oder etwas Knoblauch-Granulat in das Futter.

«Man muss die Tiere mögen»

Die Menschen der Generationengemeinschaft Rüegg halten Tiere, weil sie Freude daran haben und mit den Rassen von Pro Specie Rara einen Beitrag zur Erhaltungszucht leisten wollen. «Tiere sind faszinierend», sagt die Tierhalterin. Neben den Diepholzer Gänsen und den Pommernenten leben auf dem Hof auch Schweizer Hühner, Barthühner, Appenzeller Spitzhauben, Wollschweine und Appenzellerziegen. «Bei der Tierhaltung kommt es sicherlich noch auf viel mehr an, als die Tiere nur zu mögen.», betont Daniela Rüegg. Man müsse die Ansprüche jedes Tieres kennen und ihnen gerecht werden. Genügend Platz ist ein wichtiger Faktor. Gerade davon ist auf dem Bauernhof viel vorhanden. 35 Mutterkühe und 16 Alpakas weiden auf den Wiesen. «Wir halten unsere Tiere nicht als Hobby- sondern als Nutztiere und züchten sie bewusst, um auch einen Nutzen davon zu haben.», beantwortet die Tierhalterin die Frage, warum sie Tiere halten.

Adresse:

Generationengemeinschaft Rüegg, Oberegg 4, 8734 Ermenswil
Tel. 055 282 17 06, michirueegg@bluewin.ch

Literatur:

Diepholzer Gans-Leitfaden für die Praxis, Zuchtgeflügel für ursprüngliches Nutzgeflügel
ZUN (Hrsg.), 40 Seiten. Preis: CHF 20.– inkl. Porto.

Bestelladresse: Astrid Spiri, Brühlstrasse 26, 8578 Neukirch an der Thur, Tel. 071 642 48 11,
astrid.spiri@zun-schweiz.ch

Autor und Fotos:

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a,
9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4008 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter
[www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek](http://www.tierschutz.com/publikationen/Nutztiere/Konsum/Infothek) zum Download bereit.